

Durch die Zeitungs-Reklame machen Sie Ihre Waren bekannt und schaffen dafür eine Nachfrage. Machen Sie einen Versuch in der Täglichen Omaha Tribune.

# Tägliche Omaha Tribune

Wetterbericht.  
Für Omaha und Umgebung: Teilweise bewölkt heute abend und Samstag, etwas kühler heute abend und wärmer Sonntag.  
Für Nebraska: Allgemein schön heute abend und Samstag; wärmer am Sonntag.  
Für Iowa: Teilweise bewölkt und wahrscheinlich Regen heute abend und Samstag.

34. Jahrgang. Omaha, Nebr., Freitag, den 8. Juni 1917. 8 Seiten.—No. 75.

## Alliierte hoffen 1917 auf keinen Sieg!

**Amerika ist dazu ausersehen, den vernichtenden Schlag gegen Deutschland zu führen, wenn er überhaupt geführt wird.**

### Wird das Volk seine Hilfsquellen dazu hergeben?

Washington, 8. Juni. — Die Hoffnung auf einen Sieg der Alliierten im Jahre 1917 ist gesunken — so heißt es heute in hiesigen Regierungskreisen, die aufs Beste unterrichtet sind. Unumwunden wird zugegeben, daß Amerika sich auf einen Krieg von dreijähriger Dauer gefaßt machen müsse. Man ist sich jetzt klar geworden, daß Amerika den vernichtenden Schlag gegen den deutschen Militarismus führen müsse.

Das offene Eingeständnis hervorgerufen britischer Militärkritiker, zu welchem sie sich während der letzten Tage bequemen, wonach der ganze Kriegsplan der Alliierten infolge der Zustände in England über den Haufen geworfen worden ist, hat das offizielle Washington einen schweren Stoß verleiht; in gewissen Kreisen hat dieses Eingeständnis hochgradigen Pessimismus erweckt. Mitglieder der Landesverteidigungskommission aber atmen erleichtert auf, denn sie sagen sich, die Amerikaner sehen sich der nackten Tatsache gegenüber, daß der Erfolg oder der Mißerfolg der Sache der Alliierten von den Ver. Staaten abhängt.

Unter den stärksten Männern in Washington, — Regierungsbeamte u. Geschäftsleute, die ihre Zeit und Dienste hergeben, um den Krieg zu gewinnen — ist das Gefühl vorherrschend, daß die öffentliche Meinung in den Ver. Staaten durch Vorkerkhaltung von Tatsachen chloroformiert worden ist; daß Volk aber müsse unter allen Umständen die Wahrheit erfahren, ehe man an eine erfolgreiche Mobilisation aller Hilfsquellen des Landes denken könne.

Zimmer mehr kommt das Gefühl zum Durchbruch, daß die Wichtigkeit der bloßen militärischen Beteiligung an dem Krieg überschätzt worden ist. Europa hat uns die große Lehre beigebracht, daß der Krieg nicht länger von Armeen sondern von Nationen geführt wird, von den vereinigten Kräften des Kapitals und Arbeit, Ackerbau und Industrie; Jeder muß seine Privatinteressen hinter diejenigen der Allgemeinheit setzen, ebenso wie der Soldat sein Blut und Leben einsetzt.

Es ist keineswegs ein Geheimnis mehr, daß man mit einer wirkungsvollen russischen Offensive nicht länger rechnen kann; Rußland ist als Militärmacht auf die Dauer eines Jahres nicht mehr in Betracht zu ziehen — möglicherweise überhaupt nicht mehr. Nur das Entstehen eines Napoleons (die Deutschen haben heute ein Dutzend Heerführer, denen Napoleon nicht das Wasser reichen kann) oder die Einführung einer Diktatur kann die slawische Situation retten.

Frankreichs Leistungsfähigkeit ist im Abnehmen begriffen; alles, was man von den Franzosen erwarten kann, ist sich verteidigen. England hat in militärischer Hinsicht seine Kraft erschöpft und befindet sich in wirtschaftlicher Beziehung auf der Schiefenbahn. Wenn nun zugegeben wird, daß auch Deutschlands Lage keineswegs beneidenswert ist, so muß man sich fragen, daß keine der kämpfenden Parteien genügende Reserven besitzt, um einen vernichtenden Schlag führen zu können. Noch Unsicherheit tonangebender französischer u. britischer Militärkritiker muß der Schlag, der schließlich zum Siege führen wird, von Amerika erfolgen — wenn er überhaupt geführt wird.

Amerika hat die Schwierigkeit der Lage, in welcher es sich befindet, noch nicht erkannt. Dies geht aus Gesprächen mit Kongressleuten deutlich hervor. Das Volk im allgemeinen, so sagen sie, hat den Preis, den es für den Patriotismus bezahlen muß, noch nicht erkannt. Patriotismus, ohne dabei Profit zu erzielen und Patriotismus, der vollständige Arbeit bedingt und große Opfer fordert, wie man schließlich in England lernen gelernt hat, hat in Amerika noch nicht seinen Eingang gefunden. Man weiß hier noch nicht, daß auch diejenigen, die nicht ins Feld ziehen, ungetreute Opfer zu bringen haben.

Der übliche Ausdruck „Das Geschäft geht wie immer — gut“ behin-

### General Pershing in England eingetroffen!

Wird mit Stab jabelnd begrüßt; Abreise war vollkommen geheim gehalten worden.

Ein englischer Hafen, 8. Juni. — Generalmajor Pershing, Befehlshaber des ersten amerikanischen Expeditionsheeres nach Frankreich, ist heute in Begleitung seines Stabes in England eingetroffen.

Er sagte, daß er eine angenehme Reise gehabt habe und drückte das größte Vertrauen aus, daß die Nachricht von seiner Abreise so erfolgreich unterdrückt worden war. „Ich dachte, die ganze Welt wüßte von meiner Abreise“, erklärte Pershing.

Dem amerikanischen General und seinem Stabe wurde bei ihrer Ankunft eine riesige Ovation dargebracht. Ein Sonderzug wartete auf die Gesellschaft, welche heute nachmittags um drei Uhr in London eintrafen soll.

„Wir sind sehr glücklich, die Träger der Flagge unseres Landes in diesem großen Kriege für die Zivilisation zu sein“, äußerte sich General Pershing. Auf britischem Boden zu landen und sich ein warmes Willkommen zu erhalten, ist von großer Bedeutung und wird dankbar anerkannt. Wir erwarten, bald unser Teil zu tun, und ich hoffe, es wird ein großer Teil auf der Westfront werden.“

Pershing und sein Stab waren auf der ganzen Reise sehr mit der Vorbereitung für ihre Arbeit in Frankreich beschäftigt.

### Spionagewortlage ohne Zensurklause!

Dieselbe wurde vom Repräsentantenhaus heute mit großer Mehrheit angenommen.

Washington, 8. Juni. — Der Konferenzbericht über die Spionagewortlage mit Zustimmung für Embargo auf den Export und seinen dringlichen Zusätzen zu beschließenden Gesetzen, Spionage, aber ohne die Zensurklause wurde heute vom Repräsentantenhaus angenommen. Es stimmten 86 für die Annahme und nur 22 dagegen.

### Amerikaner sollen sich einschränken!

Dies fordert Hoover, damit wir die Alliierten ernähren können.

Washington, 8. Juni. — Der Bericht des neuen Nahrungsmittel-Administrators Herbert C. Hoover an die Regierung wurde gestern veröffentlicht. Aus demselben geht hervor, daß die Alliierten und einige Neutrale, die berücksichtigt werden müssen, während des nächsten Jahres allein tausend Millionen Bushels Getreide benötigen, und daß deren Bedürfnisse an Fleisch, Fetten und Zucker ebenfalls enorm sind.

Die eigene Produktion in den betreffenden Ländern kann nur einen geringen Teil der Nachfrage befriedigen, besonders da wegen der furchtbaren Preise die Ernten in England, Frankreich und Italien teilweise als fehlgeschlagen zu betrachten sind. Den Rest muß Amerika liefern, doch reicht Amerikas Eigenanbau bei dem gegenwärtigen Lebensbedarf und Verbrauch bei weitem nicht aus. Daher, schließt der Bericht, müssen sich die Amerikaner in vielen Hinsichten einschränken.

### Raffinerien unter Strahlungen.

St. Louis, Mo., 8. Juni. — Zwischen weißen und farbigen Straftatungen, die im Steinbruch beschäftigt wurden, kam es gestern nachmittags zu einer richtigen Schlacht. Die weißen feuerten aus Schrotflinten auf die kämpfenden und wurden bald Herr der Situation. Sheriff Reger wurden verurteilt und nach dem Hospital gebracht, neun von ihnen konnten heute bereits wieder entlassen werden und ihre Arbeiten im Arbeitshaus verrichten. Man glaubt nicht, daß es zu Wiederholungen der getrigen Vorgänge kommen wird.

### Nord entläßt Drückerberger.

Detroit, Mich., 8. Juni. — Henry Ford und andere angelegene Fabrikanten haben heute die Entlassung aller ihrer Angestellten zwischen 21 und 31 Jahren angedeutet, die keine Registrierungslizenzen vorweisen konnten.

Wenn unsere Partner im Weltkriege nur annehmend die Kraft auf Kampfenden beizugeben, die sie auf Kampfen konzentrieren, würden sie unserer militärischen Hilfe immer bedürftig.

### U-Bootgefahr größer als angenommen!

Der Mangel an Petroleum macht sich in Frankreich und Italien bemerkbar.

Washington, 8. Juni. — Hinter den halb Informationen über die Kriegslage, die bekannt sind, scheint die Tatsache zu stehen, daß die U-Boote eine weit größere Gefahr repräsentieren, als irgend jemand, der nicht im offiziellen Leben steht, sich vorstellen kann.

Es sind Anzeichen dafür vorhanden, daß die deutsche Admiralität verzweifelte Anstrengungen macht, jedes Schiff mit Brennstoffmaterialien, vor allem Petroleum, auf dem Meeresgrund zu befördern, um dadurch die britische Flotte, wenigstens zum großen Teile, außer Gefecht zu setzen.

### Dringende Gefahr.

Dies wird in wohlunterrichteten Kreisen als eine weit dringendere Gefahr angesehen, als die bisherigen Torpedierungen von Lebensmittelschiffen, da ohne Brennstoffmaterialien die Kriegsschiffe so ziemlich nutzlos erscheinen. Es ist Grund genug für die Annahme vorhanden, daß die französische und italienische Marine diese Arbeit der deutschen U-Boote bereits führen, und auch hierfür, doch nie als einmal im letzterwähnten Jahre die Stoffkraft der französischen Armee durch den dringenden Mangel an Brennstoffmaterial hinter der Front gestanden hat.

Nichts Offizielles ist über die Tätigkeit der U-Boote bekannt worden, seit Sekretär Lansing vor einigen Wochen erklärte, daß die U-Boote allmonatlich 1,000,000 Tonnen versenken. Diese Feststellung wurde damals durch halbamtliche und offizielle Berichte aus London und Washington abgelehnt, die sehr optimistisch klangen.

Es besteht augenblicklich allerdings kein Zweifel daran, daß die Reite der U-Boote im Monat Mai bei weitem kleiner gewesen ist, wie die ungeheuren Verluste im April. Von zuverlässiger Seite wird sogar behauptet, daß die Versenkungen des letzten Monats etwa ein Drittel kleiner gewesen sind, als die des April.

### Neue Geschäftsordnung im österr. Reichsrat!

Man erwartet Meinungsäußerungen zwischen Tschechen, Deutschen, Polen und Sozialisten.

Amsterdam, 8. Juni, über London. — Aus Wien wird gemeldet, daß das Geschäftskomitee des Reichsrats folgende Anträge auf Abänderung der Geschäftsordnung angenommen hat: Anträge auf absehbare Sitzung müssen die Unterrichtung von 50 Mitgliedern haben; Minister können interpelliert werden; Zahlung von 1000 Kronen monatlich an die Mitglieder und eine Amtsvergütung für den Präsidenten und Vizepräsidenten; Beschränkung von Redezeit und Abstimmung durch Stimmzettel.

### Spezial-Verhandlungen.

Regierungsvorlagen mit Bezug auf Handels- und Staatsverträge, gemeinliche österreichisch-ungarische Angelegenheiten und Budget und Rekrutierungsvorlagen sollen einer Spezialbehandlung unterliegen. Das österreichische provisorische Budget für 1917 ermächtigt die Regierung zu Steuererhebungen in normalem Umfang und zur Befreiung der Staatsausgaben für 1917—1918 nach Staatsbürgerschaft. Die Regierung ist ermächtigt, Anleihen zu machen, um die außerordentlichen Kriegsausgaben zu decken und zur Deckung solcher Staatsausgaben, die nicht durch die Steuererhebungen des Finanzjahres 1916—1917 aufgebracht werden.

### Ernsthafte Meinungsdivergenzen.

Die „Wiensche Zeitung“ bespricht die Aussicht ernstlicher Meinungsdivergenzen in den kommenden Diskussionen des Reichsrats und sagt, die Stellung des Premiers Czernin sei seit der Eröffnung des Parlaments immer schwieriger geworden. Die größten Unruhen seien von der gegenwärtigen Bekämpfung von Tschechen, Deutschen, Polen und Sozialisten zu erwarten.

### Spanien vertritt Türkei in Frankreich!

Washington, 8. Juni. — Der amerikanische Botschafter in Paris hat dem Staatsdepartement mitgeteilt, daß er die Wahrung der türkischen Interessen in Frankreich, welche er bis jetzt bestritten, an die spanische Botschaft in Paris übertragen hat.

### Dreijähriger Werd.

Hemington, N. Y., 8. Juni. — William S. Cullen, dessen Frau und dreijährige Tochter wurden heute in aller Frühe in ihrem nahe hier gelegenen Heim erschlagen. Die Mörder werden dann das Haus an, das völlig niederbrannte.

### Oesterreichischer Sieg wird größer!

Ganze italienische Regimente werden abgefeuert; 27,000 Mann in Gefangenschaft.

Wien, über London, 8. Juni. — Das österreichisch-ungarische Hauptquartier meldet über die jüngsten Siege der Oesterreicher an der Monas Front noch Folgendes: Der Feind war vergeblich Neerven ins Feuer, die zu Fuß eintrafen oder in Motorwagen herangezogen wurden, um uns den am Montag und Dienstag eroberten Boden abermals zu entreißen. In erbittertem Ringen blieb unsere Infanterie entlang der ganzen Linie festgesetzt und trieb den Feind überall zurück. Wir haben bis jetzt in dieser zehnten Offensive der Italiener 27,000 Mann gefangen genommen.

Mehrere italienische Regimente fielen unbenutzt mit fast ihrer ganzen Mannschafstärke in unsere Hände. So beispielsweise das 86. Regiment mit 2686 Mann, das 69. Regiment mit 1932 und das 71. Regiment mit 1831 Mann. Die Brigaden von Verona, Stracuss, Puglia und Ancona, in deren Reihen die Oesterreicher kämpften, wurden vernichtet. In einem Tunnel nahe San Giobanni wurde ein großes Feldhospital von unseren Truppen genommen.

Ein feindlicher Zweidecker wurde abgefeuert.

In der mondheilen Nacht des 5. Juni freiteten italienische Flieger unsere Städte und Plätze weit hinter unserer Front. Im Inneren Oesterreichs kamen sie bis nach Laibach, in Drol bis nach Vogen, schließlich der Streifzüge gegen den St. feindlichen und gegen Kärnten. Mehrere Einwohner wurden getötet; ein wesentlicher Sachschaden wurde nicht angerichtet.

### Weshalb Gen. Alexieff abgefeuert worden ist!

Kronstadt und Petrograd sind wieder ein Kopf und ein Sinn; wichtige Dokumente gestohlen.

Petrograd, 8. Juni. — Der Minister für auswärtige Angelegenheiten hat erklärt, daß der Inhalt der Wilson Note an die russische Regierung zusammen mit jenen Noten, die die anderen Alliierten an Russland richteten werden, veröffentlicht werden wird. Der Minister ist erkrankt, daß die Note des Präsidenten Wilson sich mit den Wünschen der provisorischen Regierung deckt und sieht dieses als ein Zeichen an, daß Herr Wilson die russischen Zustände richtig erkannt hat. (2)

### Gen. Alexieff war unzufrieden.

Petrograd, 8. Juni, über London. — Einer offiziellen Erklärung zufolge ist General Alexieff seines Kommandos als Oberbefehlshaber der Armee deshalb entsetzt und auf halbes Geld gesetzt worden, weil er der „Energie, des Enthusiasmus und der Fähigkeit, die die jetzigen Verhältnisse erheischen, ermangelte.“ (Nanu, und noch bis vor kurzem wurde derselbe General Alexieff als der Anführer eines Heerführers und Soldaten hingeführt.)

### Kronstadt läßt sich reden.

Petrograd, 8. Juni. — Die sogenannte Republik Kronstadt existiert nicht mehr, denn zwei sozialistische Mitglieder der provisorischen Regierung — Teretich und Stobelski — haben die Abtrünnigen überredet, sich wieder der provisorischen Regierung anzuschließen und die Oberhoheit des Petrograder Soldaten- und Arbeiterkomitees anzuerkennen.

### Wichtiges Dokument gestohlen.

Amsterdam, 8. Juni, über London. — Das Gomburger Fremdenblatt will aus Stockholm die sichere Nachricht erhalten haben, wonach die Dokumente, welche sich auf den mit den Bolschewisten im Jahre 1913 abgeschlossenen Verträgen beziehen, aus dem Archiv des Ministeriums des Reiches gestohlen worden sind. Auch andere wichtige Regierungsdokumente sind auf bisher unerklärliche Weise abhanden gekommen.

## Die Briten-Offensive bei Wytschäte beginnt!

Nach noch nie dagewesenem Geschützfeuer durch welches die vorderen deutschen Stellungen zerstört werden, überrennen sie diese.

### Deutsche Reserven bringen Schlacht zum Stehen!

Berlin, über London, 8. Juni. — Offiziell wurde gestern abend gemeldet: In den Wytschäte Vorposten ist es dem Feinde nach einem nie dagewesenen Artilleriefeuer gelungen, in unsere vollständig zerstörten vorgeschobenen Stellungen einzudringen. Die Schlacht wagt mit größter Heftigkeit hin und her.

### Was London berichtet.

London, 8. Juni. — Nach wochenlangen Vorbereitungen haben die Briten ihre Offensive gegen die deutschen Stellungen bei Wytschäte eröffnet. Gewaltige Mienenbräunungen gaben das Signal zum Angriff, nachdem die britische Artillerie ein nie dagewesenes Trommelfeuer fundenlang auf die deutschen Grabenstellungen unterhalten hatte. In einer Breite von fast neun Meilen setzten die Briten zum Sturm an und übertramen die ersten feindlichen Graben. Die 70 Meter hohen Weissen Stellungen wurden genommen. Die Deutschen hatten dieselben seit Oktober 1914 inne. Der Feind kämpfte mit großer Tapferkeit. Er hatte offenbar gewußt, daß der Angriff erfolgen würde und hatte deshalb starke Reserven nach den bedrohten Punkten geworfen. 2,500 Mann, darunter Kräfte, Sadgen, Panzer, Württemberg und Schlesier, wurden gefangen genommen, doch wußt deren Zahl stetig. Die Panzrautmobile bedürfen sich bei den Angriffen vorzüglich.

Auch die vergangene Nacht wies in diesem Abschnitt schwere Kämpfe auf; die feindliche Verteidigungslinie wurde eingebogen, doch hat sie an Elastizität eingebüßt, da seitens der Deutschen noch kein allgemeiner Gegenangriff vorgenommen wurde. (Nur keine Ueberführung — so haben die deutsche Heeresleitung wohl, wo sie die Reserven zu plazieren hat.)

### Konstriktionsgegner feuern auf Milizen!

In den Bergen Virginians kommt es zu einem richtigen Guerillakrieg.

Roanoke, Va., 8. Juni. — Der unter den Bergbewohnern herrschende Unwillen gegen Konstriktion und Registrierung hat bereits greifbare Form angenommen und zu einer Art Bürgerkrieg geführt. Die Gegner der Maßnahme in den Bergen dauern seit zwei Nächten aus dem Hinterhalt auf Posten und Patrouillen der Nationalgarde und Agenten des Geheimdienstes, welche hierher geschickt worden sind, um ein Komplott, der Konstriktion Widerstand zu leisten, aufzudecken.

### England verschweigt Stand der Vorräte!

Regierungsbeamter erklärt, daß Veröffentlichung hierüber nicht im öffentl. Interesse sei.

London, 8. Juni. — Im Haus der Gemeinen erwiderte gestern Kapitän Vothurst, parlamentarischer Sekretär des Ernährungsamtes, auf eine Interpellation über die Nahrungsmittellage, daß es „nicht im öffentlichen Interesse sei, über den Stand der Vorräte Auskunft zu geben“. Von größter Bedeutung für den Erfolg der alliierten Sache sei es jedoch, daß die Nahrungsmittelzufuhr aus den Ver. Staaten während der Dauer des Krieges im größtmöglichen Maßstabe aufrechterhalten bleibe.

In der britischen Presse und im ganzen Publikum hat diese Erklärung bedeutende Beunruhigung hervorgerufen.

### Russische Barke vom Cauchboot versenkt!

Ein atlantischer Hafen, 8. Juni. — Amerikaner von der Belogung der russischen Barke „Margareta“, welche auf einem amerikanischen Dampfer hier gestern eintrafen, berichten von der Versenkung derselben durch ein deutsches U-Boot. Die „Margareta“ war am 27. März von Beaumont, Tex., nach Liverpool abgefahren. Am 17. Mai fand die U-Boot-Torpedierung 105 Meilen von der irischen Küste entfernt statt. Die Barke war 1,873 Tonnen groß.

### Biederum ein Tornado.

Berry, Okla., 8. Juni. — Gestern spät wurde unsere Stadt von einem Tornado heimgesucht, der etwa 50 Gebäude zerstörte. Der angerichtete Schaden auf über \$100,000 hin. Es wurde niemand getötet, doch verletzt.